



Zwanzig Jahre Deutsch-Bulgarische Gesellschaft Leipzig e. V.

Gründung der Gesellschaft

Nach einem Vorgespräch am 18. Mai 1992 fand am 10. Juni 1992 im Tagungsraum der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig die Gründungsversammlung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e. V. statt. Das Protokoll trägt die Unterschriften von Dr. Ognjan Gentschew, Dr. Nikolai Georgieff, Evelin Georgiew, Stojan Gugutschkow, Holger Lehmann und Hans-Dieter Manegold; Ingrid Becker zeichnete als Protokollantin.

„Mit Bulgarien verbindet uns eine langjährige, ja historische Freundschaft, die sich oft bis zu engen Beziehungen zwischen Familien entwickelt hat. Heute, wo die Welt uns auch nach Westen offensteht, dürfen diese Kontakte nicht an Wert verlieren“, heißt es in einem Brief, mit dem der junge Verein auf sich und sein Anliegen aufmerksam machte. „Unsere Stadt war und ist weltoffen und international. Sie ist der richtige Ort für den Sitz dieser Gesellschaft. Sie hat sich das Ziel gesetzt, die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu unterstützen, persönliche Begegnungen und Kontakte zwischen Deutschen und Bulgaren, Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft im Rahmen ihrer Veranstaltungen zu ermöglichen.“

Zur zweiten Hauptversammlung, die am 29. Juni 1992 stattfand, erschienen 39 Teilnehmer, und obgleich nur ein Teil von ihnen der DBG beitrug, wurde deutlich, dass im Leipziger Raum ein Interesse an einer Vereinigung bestand, die Deutsche, die beruflich oder privat in engerer Beziehung zu Bulgarien stehen, und Bulgaren, die im Leipziger Raum leben, vereint. Zum Präsidenten wurde Hans-Dieter Manegold gewählt, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, von dem die Initiative ausging, zum Vizepräsidenten - Stojan Gugutschkow, Ausländerbeauftragter der Stadt Leipzig (er amtierte als Vizepräsident von 1992 bis 1998), und zum Geschäftsführer - Dr. Ognjan Gentschew. Der erste Vorstand unterzeichnete die Satzung und beantragte am 11. September 1992 die Eintragung ins Vereinsregister beim damaligen Kreisgericht Leipzig-Stadt. Nach einer kurzen Vorbereitungsphase brachte dann der Vorstand, der Anfang 1994 Dr. Dietrich Findeisen zum Geschäftsführer bestellte (bis 1997), die Arbeit zielbewusst und schnell auf den Weg.

Förderer, erste Schritte

In den Anfangsjahren wurde der DBG von verschiedenen Seiten wirksame Unterstützung zuteil. Die IHK zu Leipzig schloss mit ihr einen Sponsorenvertrag ab, demzufolge sie die Geschäftsstelle der DBG e. V. beherbergte, Räume für Veranstaltungen zur Verfügung stellte und auch sonst der DBG des Öfteren hilfreich unter die Arme griff. Sie unterstützte auch den Start des „Mitteilungsblattes“, das die DBG seit 1994 herausgibt. Das Arbeitsamt ermöglichte die befristete Einstellung qualifizierter Mitarbeiter, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, eine funktionierende Geschäftsstelle aufzubauen und Projekte in Angriff zu nehmen. Dr. Doris Stefanowa, Rumjana Mitewa-Michalkowa, Carmen Wieland und Bärbel Martin, die zu unterschiedlichen Zeiten ihre Tätigkeit in der Geschäftsstelle aufnahmen und zum Teil auch gewählte Vorstandsmitglieder waren, haben ideenreich und zuverlässig gearbeitet. Das Regierungspräsidium und die Stadtverwaltung Leipzig gewährten für wichtige Projekte Fördergelder. Die Außenstelle der Bulgarischen Botschaft in Berlin (die Botschaft befand sich

nach 1990 vorerst in Bonn) ermutigte die auf Bulgarien gerichteten Initiativen des Hauptgeschäftsführers der Leipziger IHK und Präsidenten der DBG e. V. Wiederholt kamen während der 1990er Jahre bulgarische Diplomaten nach Leipzig, um kompetent über die aktuelle Entwicklung in ihrem Land zu unterrichten. Gemeinsam mit dem bulgarischen Konsulat organisierte die DBG im Jahre 1998 zwei Konsulartage, auf denen in der Region Leipzig lebende bulgarische Bürger sich über sie interessierende Fragen informieren konnten. Ähnlich produktiv waren damals die Kontakte zum Bulgarischen Kulturinstitut in Berlin. Im Jahre 1995 ließ es sich der damalige Direktor des Instituts, der Schriftsteller Dimitar Paunov, nicht nehmen, seinen Schriftstellerkollegen Vlado Daverov, dessen Buch „Junge Liebe ist kein Spiel“ gerade in deutscher Übersetzung erschienen war, persönlich zu einer Lesung nach Leipzig zu bringen.

Veranstaltungen, Vernetzungen

Von Anfang an gelang es der DBG, niveauvolle Veranstaltungen zu Themen aus Geschichte, Wirtschaft, Literatur, Bildende Kunst, Musik und anderen Gebieten anzubieten. Besonderes Interesse galt den aktuellen Entwicklungen in Bulgarien und Südosteuropa nach 1990, dem Verlauf der sog. Transformation, den aufbrechenden wirtschaftlichen und sozialen Problemen, der Minderheitenpolitik in Bulgarien und der sog. mazedonischen Frage. Hierzu sprachen Experten von der bulgarischen Botschaft oder von der bulgarischen Handelsvertretung, ebenso Wissenschaftler aus Leipzig und von der Leipziger Universität, wie Professor Ernstgert Kalbe, Prof. Dr. Wolfgang Hoepken, Claudia Weber, damals noch Nachwuchswissenschaftlerin, u. A.

Ergiebig waren Veranstaltungen zur bulgarischen Kultur, Kunst und Literatur. Dr. Barbara Beyer beeindruckte mit Ausführungen zu den „Reportagen aus der Ferne“ des Schriftstellers Georgi Markow (1929-1978); Norbert Randow (Berlin) stellte seine Anthologie „Bulgarische Erzählungen des 20. Jahrhunderts“ vor; Iwan Iwanow, damals Leiter des Jugend-Sinfonieorchesters der Landesmusikschule „Johann Sebastian Bach“, führte in das Schaffen des Komponisten Pantscho Wladigerow (1899-1978) ein; Prof. Dr. Hilmar Walter betrachtete das „Bulgarische im Konzert der europäischen Sprachen“; Dr. Dietmar Endler fragte in einem Vortrag über den 1892 bis 1898 in Leipzig weilenden Dichter Pentscho Slawejkow (1866-1912), ob man nicht in unserer Stadt eine Straße nach ihm benennen sollte; Archäologen aus Halle berichteten über ihre Grabungen in Bulgarien; Elena und Ralf Engelbrecht stellten ihren innovatorischen Bulgarien-Reiseführer vor. Bulgarien als Reiseland war ohnehin immer wieder Gegenstand von Veranstaltungen. Einen festen Platz in der Arbeit der DBG nahmen Ausstellungen mit Arbeiten bildender Künstler ein; sie fanden im Zusammenwirken mit der IHK in deren Räumlichkeiten statt. So zeigte 1995 der Bildhauer und Maler Trifon Nedeltschew unter dem Titel „Universum“ eine Auswahl seiner Arbeiten; 1997 präsentierte der Architekt und Maler Penjo Stolarow „Bilder und Druckfolien“. Die DBG unterstützte die von der Universität Leipzig vorbereitete Ausstellung „Goldenes Kloster. Christliche Kunst des 13. bis 19. Jahrhunderts aus Bulgarien“, die vom Nationalen Historischen Museum zu Sofia erarbeitet worden war und vom 11. August bis 10. September 1995 im Ausstellungszentrum Kroch-Haus gezeigt wurde. Zur Eröffnung war auch der Metropolit der Bulgarischen Orthodoxen Kirche für Mittel- und Westeuropa, Simeon, gekommen, der zu den zahlreich erschienen Besuchern sprach.

Die DBG e. V. suchte Kontakt zu anderen Vereinen, zum Institut für Slavistik der Universität und zu den bulgarischen Studenten. Sie unterstützte den Verein zur Förderung von Kunst und Kultur „Lege artis e. V.“, als dieser 1997 junge Bulgaren zur Teilnahme am literarischen Wettbewerb „Schöne, neue Welt 2000“ einlud; Mitglieder der DBG wirkten in der Jury mit und bei der Ausrichtung der festlichen Preisübergabe an die Autorin Sdrawka Ewtimowa in der Stadtbibliothek Leipzig. Die DBG beteiligte sich an einer Veranstaltung der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Juden in Bulgarien“. Zusammen mit der

Gesellschaft für Völkerverständigung gestaltete die DBG 1998 ein Ganztagsseminar zum Thema „Bulgarien heute – Wirtschaft und Kultur“, später auch eine gemeinsame Informationsveranstaltung zum Thema „Ausländer in Deutschland. Aufenthaltsrecht. Doppelte Staatsbürgerschaft“. In den 90er Jahren beteiligte sich die DBG mehrfach an humanitären Hilfsaktionen für Bulgarien. Versuche, Kontakte zu bulgarisch-deutschen Vereinigungen aufzunehmen, etwa in Veliko Tarnovo und Plovdiv, blieben indes ohne dauerhafte Ergebnisse.

Verschiedentlich fanden gesellige Abende mit bulgarischer Musik und bulgarischen Gerichten statt, so bei Familie Radew in der Gaststätte „Silberfund“ oder bei Bai Mischo am Kulkwitzer See. Gemeinsame Exkursionen in die Ostwald-Gedenkstätte Großbothen (1994) und nach Colditz (1995) bereicherten das Vereinsleben, doch wurde diese Praxis später nicht fortgeführt. Auch die monatliche Gesprächsrunde am „Stammtisch“ war nicht von Dauer.

Breites Aufgabenfeld anvisiert

Mit der Gründung der DBG war die erklärte Absicht verbunden, zur Wiederbelebung und zum Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Region Leipzig und Bulgarien beizutragen; für dieses Ziel stand auch die Person des damaligen Präsidenten der DBG. Im Jahre 1994 wurde Dr. Doris Stefanowa als hauptamtliche Mitarbeiterin eingestellt; sie machte sich um den Aufbau der Geschäftsstelle verdient, die sie den folgenden Jahren leitete. In dem Maße, wie die DBG von sich reden machte, wandten sich Studenten, Vertreter der Wirtschaft, Touristen und andere Bulgarien-Interessenten mit Anfragen an die Geschäftsstelle, die sich schrittweise zu einer Informationsstelle hinentwickelte. Doch das Ziel war weiter gesteckt. Angestrebt wurden flankierende Maßnahmen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Die DBG trat als Mitorganisator von Veranstaltungen hervor, die deutschen Unternehmern den Blick für Bulgarien öffnen sollten und auf denen Erfahrungen über wirtschaftliche Tätigkeit in Bulgarien ausgetauscht wurden. Der Vorstand dachte über den Aufbau eines Informationsdienstes nach, es wurde begonnen, einschlägige Materialien, Gesetze, Verordnungen usw. zu sammeln. Gestützt auf bulgarische Publikationen, brachte das „Mitteilungsblatt“ regelmäßig Informationen und Literaturhinweise zur bulgarischen Wirtschaft und zum gesetzlichen Rahmen für Investitionen.

Vom 28. Februar bis zum 3. März 1995 veranstalteten die IHK und das Europa-Haus Leipzig „Tage der bulgarischen Politik, Wirtschaft und Kultur“ mit einem interessanten Programm, das respektable Resonanz fand. An der Eröffnung nahmen der damalige bulgarische Minister für Außenhandel Kyrill Zotschew und der bulgarische Botschafter in Deutschland Dr. Stoyan Stalev teil. Auf einem Wirtschaftsseminar, dem Kernstück der Bulgarischen Tage, sprachen der Gesandte Peter Tschauschew, Leiter der Außenstelle der bulgarischen Botschaft in Berlin, ebenso Vertreter des Bundesministeriums für Wirtschaft, wissenschaftlicher Einrichtungen und der IHK über Stand, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit; anwesende Vertreter der Wirtschaft bekundeten ihr Interesse und wiesen zugleich auf Hemmnisse.

Die kulturellen Beiträge zu den Bulgarischen Tagen waren: eine Fotoausstellung mit Arbeiten von Messrob Engibarov aus Burgas, Absolvent der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst; ein Künstlergespräch mit Trifon Nedeltschew in dessen Ausstellung in der IHK; ein Vortrag von Prof. Friedbert Ficker über den bulgarischen Maler Wassil Sachariew, der 1922/24 in Leipzig ein Meisterstudium absolviert hatte; und ein Projekttag zu Bulgarien an einem Leipziger Schiller-Gymnasium. Zwar war auf den Einladungen die DBG nicht ausgewiesen, doch sie war für einige der kulturellen Veranstaltungen verantwortlich, vor allem aber widerspiegelte das beeindruckende Gesamtprogramm die damals angestrebte Kompetenz der DBG.

Auch in den folgenden zwei, drei Jahren wurden Mitarbeiter der Geschäftsstelle in Kontakte zu regionalen Wirtschaftskammern und Unternehmervertretungen in Bulgarien und in andere,

die Wirtschaft fördernde Aktivitäten einbezogen. Wiederholt wurde öffentlich der Wunsch ausgesprochen, es möge in Leipzig ein bulgarisches Konsulat eingerichtet werden. Sogar der Erwerb eigener Räumlichkeiten wurde erwogen. Doch diese Überlegungen und Schritte blieben insgesamt unverbindlich, und obwohl immer wieder angemahnt, zeichnete sich bald ab, dass für eine ökonomische Profilierung die Kräfte der DBG nicht ausreichen würden.

Höhepunkte in den 1990er Jahren

Besondere Aufmerksamkeit widmete die DBG der Erkundung der Beziehungen zwischen Leipzig und Bulgarien. Die Slawistin Dr. Doris Stefanowa nahm neben ihren Aufgaben in der Geschäftsstelle und später auch als Vizepräsidentin der DBG (1999-2001) im September 1994 die Arbeit am Projekt „Bulgaren in Leipzig“ auf. Im Ergebnis ihrer Literatur- und Archivstudien sowie zahlreicher Gespräche verfasste sie Aufsätze über die deutsch-bulgarischen Gesellschaften, die es seit 1916 in Leipzig gab, und über bulgarische Persönlichkeiten, die in der Stadt wirkten, z. B. über den Arzt Dr. Stefan Topalow, die Opernsänger Christo Todorow und Iwan Hadshikostow, den Komponisten und Dirigenten Iwan Iwanow. Die Aufsätze erschienen im „Mitteilungsblatt“, dessen Mitherausgeberin Dr. Stefanowa über mehrere Jahre war. Zugleich erwuchsen aus der Arbeit von Dr. Stefanowa tragende Beiträge zur Publikation „Bulgaren in Leipzig“, die das Europa-Haus Leipzig e. V. in der Reihe „Europäer in Leipzig“ im Frühjahr 1999, am Vorabend der Leipziger Buchmesse mit Länderschwerpunkt Bulgarien, der Öffentlichkeit vorlegte und an der sich seitens der DBG noch Dr. Dietmar Endler, Tatjana Georgieva, Stojan Gugutschkow, Prof. Ernstgert Kalbe, Genka Lapön, Hans-Dieter Manegold und Prof. Hilmar Walter beteiligten. Diese Publikation fand Aufmerksamkeit in deutschen und bulgarischen Periodika; sie ist längst vergriffen und verdiente eine überarbeitete Neuauflage.

Der Vortrag, den Professor Friedbert Ficker im Jahre 1995 über den Maler Wassil Sachariew gehalten hatte, gab den Anstoß zum Ausstellungsprojekt „Wassil Sachariew (1895-1971) – eine Brücke in der Kunst zwischen Leipzig und Samokov.“ Die Kulturwissenschaftlerin Rumjana Mitewa-Michalkowa, seit 1995 wissenschaftliche Mitarbeiterin für Kultur in der Geschäftsstelle und später deren Leiterin, hatte in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum in Samokow, der Geburtsstadt des Künstlers, und der Kustodie der Leipziger Universität mit großem persönlichen Einsatz organisatorisch und wissenschaftlich die Exposition vorbereitet, die vom 17. Oktober 1997 bis 10. November 1997 im Ausstellungszentrum Kroch-Haus zu besichtigen war. Gezeigt wurden ca. 60 Druckgrafiken, Zeichnungen und Aquarelle, die auch, wie Rumjana Mitewa-Michalkowa in ihrem Einführungsvortrag betonte, Impulse aus der Leipziger Zeit und ihr Weiterwirken in der bulgarischen Kunst andeuten. Bulgarische Sponsoren sowie Fördergelder der Stadt und des Regierungspräsidiums hatten diese großartige Ausstellung ermöglicht.

Zu einem bewegenden Ereignis gestaltete sich die musikalische Feierstunde am 20. März 1998 anlässlich des 120. Jahrestages der Befreiung Bulgariens von der osmanischen Fremdherrschaft (3. März 1878). Der Tenor Christo Todorow, die Pianistin Nadja Dobrjanowa, die Geiger Marian Kraew und Theodor Toschew und andere bekannte bulgarische Künstler, die das kulturelle Leben in Leipzig, Berlin und Halle mit prägten, begeisterten die Bulgarienf Freunde in dem bis zum letzten Platz besetzten Festsaal des Neuen Rathauses mit Liedern und Arien bulgarischer, deutscher und italienischer Komponisten, mit Werken von Robert Schumann, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Wesselin Stojanow und Paraschkew Hadshiew. Es sollte allerdings für längere Zeit die letzte Veranstaltung dieser Dimension und Ausstrahlung sein.

Auf eigenen Füßen als interkultureller Verein

Auf der Jahreshauptversammlung im Dezember 1998 informierte Hans-Dieter Manegold darüber, dass die IHK den Sponsorenvertrag mit der DBG nicht verlängern werde. Zur

Präsidentin wurde Genka Lapön gewählt. Hans-Dieter Manegold blieb vorerst als Geschäftsführer im Vorstand, später zog er sich aus der aktiven Vereinsarbeit wie auch aus dem beruflichen Leben zurück; er verstarb im Jahre 2009. Seiner Initiative und seinem persönlichen Einsatz verdankt die DBG ihre Existenz und ihre Stellung in der Leipziger Vereinslandschaft. - Mit der Trennung von der IHK stellte die DBG ihr Bemühen um wirtschaftsfördernde Aktivitäten ein, wobei selbstverständlich ökonomische Fragen Bestandteil der Wissensvermittlung über die aktuelle Entwicklung in Bulgarien blieben. Die DBG beschränkte sich auf das Machbare und schärfte ihr Profil als Kulturverein, der auf allgemeinverständliche Weise über Gegenwart und Vergangenheit Bulgariens und über die deutsch-bulgarischen Beziehungen informieren will und der zugleich all jenen ein Gesprächsforum bietet, die sich für Land und Leute in Bulgarien interessieren. Auf diesem Gebiet war seit Gründung der Gesellschaft viel geleistet worden, daran konnte angeknüpft werden.

Die Umstellung war nicht leicht. Während der Vorstand sich darauf vorbereitete, die Veranstaltungen zum Länderschwerpunkt Bulgarien auf der Leipziger Buchmesse 1999 zu unterstützen, musste er gleichzeitig den Umzug der Geschäftsstelle in die Sternwartenstraße zum 1. April 1999 realisieren. Eine Herausforderung für Präsidentin und Vorstand war ferner die Ausrichtung des turnusmäßigen Treffens von Vertretern der deutsch-bulgarischen Vereine in Deutschland, die für 1999 der Leipziger DBG übertragen worden war. Zu diesem anregenden Erfahrungsaustausch am 2./3. Oktober 1999 kamen dann 30 Vertreter von 10 deutsch-bulgarischen Vereinigungen, um hier über ihre Erfahrungen, Vorhaben und Probleme zu sprechen.

Auf dem Jahrestreffen unterbreitete unsere Gesellschaft den Vorschlag, einen Aufsatzband zum Thema „Deutsch-bulgarische Begegnungen in Kunst und Literatur während des 19. und 20. Jahrhunderts“ zu erarbeiten. Dieses Projekt fand dann auch außerhalb Leipzigs gewissen Widerhall, wenngleich erhoffte Zuarbeiten aus der Geschichte langjähriger deutsch-bulgarischer Vereine ausblieben. Diese Publikation deutscher und bulgarischer Autoren, darunter vieler junger Wissenschaftler, erschien 2006 als Projekt der DBG Leipzig unter Leitung von Dr. Dietmar Endler im Biblion Verlag München und wurde auf der Jahrestagung 2006 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft zur Förderung der Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien e. V. in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt.

Öffnung gegenüber anderen Vereinen, Jugendarbeit

Im Bestreben, sich zu öffnen, neue Ansprechpartner zu finden, initiierte Genka Lapön die Veranstaltungsreihe „Im Gespräch mit....“, um den Mitgliedern und Freunden der DBG die Möglichkeit zu geben, über sie interessierende Fragen mit Leipziger Persönlichkeiten zu sprechen, so mit Dr. Gabriele Bock, Referat Internationale Beziehungen beim Oberbürgermeister – über Städtepartnerschaften Leipzigs; mit Dr. Rüdiger Frey, Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. – über Reformprozesse in Mittel- und Osteuropa und politische Bildung; mit Bürgermeister Holger Tschense – über die Zusammenarbeit Leipzigs mit bulgarischen Kommunen. Gerade diese Veranstaltungen begründeten dann eine engere und ergebnisreiche Zusammenarbeit auch mit dem Europa-Haus Leipzig e. V., die mit kurzen Unterbrechungen bis in die Gegenwart gepflegt wird.

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre wandte sich die DBG verstärkt mit eigens dafür konzipierten Veranstaltungen an Kinder und Jugendliche. Rumjana Mitewa-Michalkowa, organisierte wiederholt und meist im Rahmen eines Projektes Workshops für Kinder, auch „für Kleine und Große“, etwa zu bulgarischer Folklore, zur Anfertigung von Martenizi, zu Druckgrafik, zur Seidenmalerei und Tonverarbeitung; ebenso fanden Liedernachmittage und Lesungen zur bulgarischen Kinderliteratur statt. Dafür konnten Künstler wie die Malerin und Grafikerin Tatjana Petkowa, der Grafik-Designer Jawor Tschakarow, der Maler Falk Biegholdt u. A. gewonnen werden.

Lange Zeit bemühte sich die DBG um einen Jugendaustausch mit Bulgarien; im Jahre 1998 weilte dann erstmals in Absprache mit dem Jugendamt Burgas eine Gruppe junger Bulgaren in Leipzig. Für eine Fortführung der Arbeit auf diesem Gebiet reichten jedoch die Kräfte der DBG nicht aus.

In den 1990er Jahren unterstützte die DBG die Aktivierung der Tanzgruppe „Schipka“, die schon vor 1989 an der Leipziger Karl-Marx-Universität im Rahmen des internationalen Ensembles „Solidarität“ bestanden hatte. Mit finanzieller Förderung seitens des Kulturamtes der Stadt Leipzig wurden neue Kostüme besorgt. Die Tanzgruppe trat erfolgreich zu Internationalen Wochen, auf Werbeveranstaltungen für Bulgarien und auf städtischen Veranstaltungen auf. Später trennte sie sich von der DBG.

Daneben gingen die „traditionellen“ Veranstaltungen, Vorträge und Gesprächsrunden weiter. etwa wenn der namhafte Bulgarikenner Norbert Randow (Berlin) von seinen Recherchen über den Bulgarenfreund und Übersetzer Georg Adam (1874-1948) berichtete, wenn Dr. Karsten Grunewald (TU Dresden) in der Südosteuropa-Gesellschaft über „Naturressourcen, Umweltstand und Transformation in Bulgarien“ referierte, oder wenn Tristan Lang zum neuen deutsch-bulgarischen Sozialabkommen Auskunft gab.

Verein ohne Geschäftsstelle

Auf der Jahreshauptversammlung im Januar 2001 wurde Tristan Lang, Rechtsanwalt in Halle an der Saale, zum Präsidenten der DBG gewählt. Das erste größere Vorhaben des neuen Vorstandes bestand darin, gemeinsam mit dem Berliner Verein zur Förderung bulgarischer Kinderheime e. V. ein Benefiz-Konzert des damals in Sachsen-Anhalt weilenden Plowdiwer Knabenchores zu unterstützen und den Erlös für ein Kinderheim in Plowdiw zur Verfügung zu stellen. Das Konzert fand am 6. Mai 2001 in der Theatralen Halle statt.

Zugleich war die DBG mit neuen Komplikationen konfrontiert. Auf Grund von veränderten Bestimmungen für die Einstellung von ABM-Kräften war die DBG nicht mehr imstande, die Miete für das Geschäftszimmer in der Sternwartenstraße aufzubringen. Am 30. Juni 2001 beräumten Präsident und Vorstand die Geschäftsstelle, die Unterlagen wurden den jeweils zuständigen Vorstandsmitgliedern anvertraut. (Inzwischen wurden die Akten aus den Jahren 1992 bis 2000 dem Stadtarchiv Leipzig übergeben). Eine Einstellung von Mitarbeitern war nicht mehr möglich. Unsere „Geschäftsstelle“ waren von nun an die persönlichen PC des Präsidenten bzw. der Präsidentin und des Geschäftsführers, die Wohnanschrift des letzteren wurde die c/o-Adresse der DBG e.V. Räume für Veranstaltungen fanden und finden wir in der Regel gegen eine Nutzungsgebühr im Neuen Rathaus, im Seniorenklub „Selbsthilfe“ in der Karl-Heine-Straße, im Europa-Haus, im Integrationscafé in der Friedrich-Ebert-Straße und anderen Orts. Besonders arbeitsaufwändige und kostenintensive Vorhaben wie z. B. Workshops konnten nicht mehr realisiert werden. Auch die Möglichkeiten, Anfragen über Bulgarien zu beantworten, sind seitdem sehr eingeschränkt. Fördermittel wurden knapper, doch war und ist es möglich, beim Kulturamt bzw. beim Ausländerbeauftragten der Stadt hin und wieder ein Fördergeld zu beantragen, um z. B. für eine im Jahresplan vorgesehene Autorenlesung ein Honorar zahlen zu können. Insgesamt sind wir jedoch auf eigene Anstrengungen und ausschließlich ehrenamtliche Arbeit angewiesen, auf die Jahresbeiträge der Mitglieder der DBG und auf Spenden.

Es wurden weiterhin interessante Vorträge angeboten. So informierte Dr.-Ing. Thomas Wiedemann vom Verein „Freunde Bulgariens Berlin-Brandenburg“ über „Bulgarien im Internet“; Prof. Stefan Troebst (Universität Leipzig) skizzierte das Bulgarienbild in Deutschland von der Kaiserzeit bis in die Gegenwart; Dr. Barbara Beyer untersuchte das Bulgarien-Bild in der deutschen Presse. Im Jahre 2006 konnte der namhafte Lyriker Nikolai Kyntschew (1936-2007) gelegentlich seines Aufenthaltes in Berlin für eine Lesung gewonnen werden. Auf gemeinsamen Veranstaltungen mit dem Arbeitskreis Osteuropa bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung analysierte Prof. Dr. Nikolai Genov (FU Berlin) den politischen

Strukturwandels in Bulgarien, und Prof. Dr. Wolfgang Geier stellte sein Buch „Bulgarien zwischen West und Ost vom 7. bis 20. Jahrhundert“ (Harrassowitz Verlag 2001) vor. Die DBG machte ihre Mitglieder auf den Vortrag der Botschafterin Meglena Plugtschieva zum Thema „Die Wirtschaft Bulgariens vor dem EU-Beitritt“ aufmerksam, der im Rahmen einer Ringvorlesung des KOMOEL gehalten wurde; ebenso auf die Konferenz „Bulgarien vor dem EU-Beitritt“, die das Leibniz-Institut für Länderkunde und die Südosteuropa-Gesellschaft veranstalteten. Die DBG ließ es sich angelegen sein, auch auf öffentliche Veranstaltungen anderer Einrichtungen aufmerksam zu machen, die für unsere Mitglieder von Interesse waren, z. B. auf eine Lesung des Schriftstellers Dimitré Dinev in der Moritzbastei (2004) oder auf einen von der Konrad-Adenauer-Stiftung angebotenen Vortrag eines Politikers aus der Republik Makedonien über die aktuelle Entwicklung in diesem Land (2006).

Vielfältiges Wirken

Um 2005 war der aktive Kern des Vereins klein. Genka Lapön, die 2007 wieder zur Präsidentin gewählt wurde, sorgte für die Gewinnung neuer Mitglieder und ihre Einbeziehung in die unmittelbare Arbeit und für die Bildung eines starken Vorstands. Sie förderte weiterhin die Öffnung nach außen und Aufgeschlossenheit für alle Anregungen. Selbstverständlich nahm die DBG Angebote zur Mitarbeit wahr. So hat sie unter ihren Mitgliedern für den Besuch des Films von Christo Bakalski „Ausgerechnet Bulgarien“ über die Schriftstellerin Angelika Schrobsdorf geworben. Sie intensivierte die Zusammenarbeit mit dem Europa-Haus, knüpfte Kontakte zum Leibniz-Institut für Länderkunde: Im Jahre 2008 referierte Dr. Ulrich Ermann zu „Forschen über Wirtschaft und Gesellschaft im modernen Bulgarien“ und Christian Smigiel zu „Sofioter WohnWelten“. Frank Roloff von der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft Darmstadt zeigte Lichtbilder zu „Bulgarien abseits vom Massentourismus. Sehens-würdigkeiten in den Rhodopen“ (2008). Zu lebhaften Debatten regten Vorträge von Prof. Hilmar Walter über neue Entwicklungen in der bulgarischen Sprache an.

Schon seit Längerem verfolgt die DBG den thematischen Schwerpunkt „Deutsche Autoren über Bulgarien, bulgarische Autoren in Deutschland“, im Grunde ein Unternehmen mit Projekt-Charakter. Wir trafen uns 2002 mit der deutsch-bulgarischen Lyrikerin und Erzählerin Rumjana Zacharieva, dann 2004 mit Inge Deor, die einen in Bulgarien spielenden Kriminalroman verfasst hatte, und 2005 mit dem in Berlin lebenden Erzähler und Literaturkritiker Assen Assenow. Diese Reihe wurde ohne Unterbrechung fortgeführt: Norbert Randow, der immer wieder zur DBG nach Leipzig kam; sprach 2007 über seine Arbeit an einer Erzählungsauswahl des Schriftstellers Dejan Enev; im Mai 2008 traf sich die DBG zu einer Lesung mit dem Erfolgsautor Georgi Gospodinov; Frank Pobell stellte 2010 das Reisebuch „Begegnungen im Pirin-Gebirge“ und Thomas Magosch 2011 das Bulgarien-Buch „Das gebrauchte Zepter am Goldnen Strand“ vor. In diese Reihe gehört auch der Vortrag von Prof. Dr. Emilija Staatscheva (Sofia) über Bulgarien in den autobiografischen Schriften Elias Canettis, zu dem im November 2011 die DBG gemeinsam mit dem Europa-Haus und der Leipziger Zweigstelle der Südosteuropa-Gesellschaft geladen hatte..

Interkulturelle Wochen, Tag der bulgarischen Kultur

Konsequenter als in früheren Jahren sorgte der Vorstand für einen anspruchsvollen Beitrag der DBG e. V. zu den Interkulturellen Wochen in der Stadt Leipzig. Im Jahre 2007 stellten Marie und Dieter Künstling „Erfahrungen in der technischen Zusammenarbeit mit Bulgarien im Agrarsektor“ vor, während Dr. Uwe Büttner das „Multilaterale Lehrwerk „Bulgarisch für Ausländer““ präsentierte; 2008 setzte sich Inge Bell mit der Zwangsprostitution bulgarischer Mädchen auseinander; 2009 berichteten die jungen Funkjournalisten Caroline Kieke und Thielko Griebel unter dem Thema „Zwei Jahre EU – Erfahrungen und Hoffnungen der Bulgaren“ über ihre Tramperreise durch das Land; 2010 sprach Mirko Schwanitz, Vorsitzender des Vereins zur Förderung bulgarischer Kinderheime, über die Situation

bulgarischer Heimkinder; 2011 organisierten wir gemeinsam mit dem Ortschaftsrat des OT Wiederitzsch die zweite Bilderausstellung des Malers Stefan Stefanow aus Weliko Tarnowo, nachdem bereits 2006 auf Initiative von Professor Hilmar Walter eine erste Ausstellung dieses Künstlers und Universitätsprofessors im Rathaussaal Wiederitzsch stattgefunden hatte.

Ebenso legte die DBG Wert darauf, jährlich den 24. Mai, den Tag der bulgarischen Kultur und des slawischen Schrifttums, würdig zu begehen. Im Jahre 2007 gestaltete die DBG diesen Tag im Europa-Haus mit einem abwechslungsreichen Programm, das Reise-Impressionen von Manfred Böttcher, Informationen über neue Übersetzungen aus dem Bulgarischen und eine Weinverkostung umfasste. Im Jahr 2008 lud die DBG zum Besuch der Ausstellung „Alpha 2000 – Kunstpreis Europas Zukunft“ ein, die auch Arbeiten des Preisträgers Kamen Stoyanov zeigte, und zu einer anschließenden, von Vereinsmitgliedern getragenen Lesung aus neuen Übersetzungen, die großen Anklang fand. Den 24. Mai 2009 widmeten wir in der Toshina-Galerie moderner bulgarischer Kunst und Gedichten von Mirela Ivanova. Im Jahre 2010 trafen wir uns mit dem Schriftsteller Roumen M. Evert, der aus seinem Roman „Die Immigrantin“ las. Der Vorstand legt Wert darauf, den 24. Mai auf zeitgemäße Weise und aufgeschlossen für Neues zu begehen.

Im Jahre 2011 war der 24. Mai ein Höhepunkt in unserer Arbeit. Auf Initiative von Dorothea Mladenowa organisierten das Europa-Haus Leipzig, der Internationale Studentenrat an der Universität Leipzig und nicht zuletzt die DBG e. V. in der Alten Börse ein festliches Konzert. Das Duo Adriana Mladenova (Klavier) und Florian Mayer (Violine) brachte Kompositionen von Pantscho Wladigerow, Paraschkew Chadshiew, Petar Christoskow und Krasimir Kjurktschijski zu Gehör. Die zahlreichen Gäste, viel mehr als erwartet und vor allem junge Menschen, waren begeistert. Auch künftig sollte die DBG nach Möglichkeiten suchen, bulgarische Musik, bulgarische Kompositionen in Leipzig zur Aufführung zu bringen.

Die DBG gibt weiterhin das „Mitteilungsblatt“ heraus. Es soll unsere Vereinstätigkeit widerspiegeln, Chronik sein; zugleich will es über die bulgarische Präsenz im deutschen und speziell auch im Leipziger Kulturleben informieren. Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat sich wesentlich verbessert, was vor allem Manfred Böttcher, Vizepräsident der DBG, zu verdanken ist. Er sorgt dafür, dass in der LVZ des Öfteren Veranstaltungen der DBG angekündigt oder besprochen werden. Auch ist die DBG auf seiner Homepage „zur Untermiete“, dort kann man sich über die Gesellschaft kundig machen.

Zum Vereinsleben gehörten Exkursionen und Weihnachtsfeiern. In der letzten Zeit luden wir zum Besuch des Naturkundemuseums und des Grassi-Museums ein. Gemeinsam mit dem Club der Schweizer in Leipzig, zu dem seit unserem Besuch im Naturkundemuseum Kontakte bestehen, organisierten wir einen Vortrag zum bulgarischen Weinbau mit dem Weinkontor Döbeln, verbunden selbstredend mit einer Weinverkostung,

Zwei Jahrzehnte Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e. V. – was die Gesellschaft mit ihren zwanzig bis dreißig Mitgliedern geleistet hat, ist beachtlich. Dank der Ideen und des Einsatzes vieler Vereinsfreunde, die in den Vorständen ein Ehrenamt bekleideten oder gegenwärtig bekleiden, wie auch dank der Aufgeschlossenheit und Mitwirkung vieler Vereinsfreunde ohne Ehrenamt hat die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft ihren Platz im Kreis der Leipziger interkulturellen Vereine gefunden. Neue Ideen und noch mehr engagierte Mitstreiter sollten dafür sorgen, dass dies so bleibt.

Dietmar Endler

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e.V., c/o Dr. Dietmar Endler, Essener Str. 96, 04357 Leipzig, Tel. 0341 / 6013914, E-Mail: dietmarendler@gmx.de. - Präsidentin: Genka Lapön - Redaktion des Mitteilungsblattes: Dr. Dietmar Endler, Manfred Böttcher, Marie Künstling, Svetlana Pankau. - Die Autoren bewahren sich die Rechte an ihren Beiträgen; sie sind für den Inhalt selbst verantwortlich. Für Beiträge und redaktionelle Arbeit wird kein Honorar bezahlt. Wir im Internet: <http://www.m-boettcher-online.de/133905/home.html>